

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896**

304 (29.12.1896) II. Blatt







heute aus, daß derselbe einen Zimmerkollegen unter dem Namen Meißner aufgenommen habe, welcher aber Kasu war. Der Lütticher Waffenhändler Simon bestellte, daß der auf dem Thaterie gefundene Revolver von Lüttichien bestellt worden ist. Nachdem die 3 Ärzte, die Stambulow behandelt haben, vernommen waren und der Gerichtshof noch den Augenschein auf dem Thaterie eingenommen hatte, wurde das Zeugenverhör beendet. Am Montag werden die Plaidoyers beginnen.

**Belgrad, 26. Dez.** Die Stupschina beschloß heute, die Regierung zu ermächtigen, eine Vorlage betreffend Aenderung der Verfassung einzubringen. Infolge dieses Beschlusses ist die Möglichkeit gegeben, die große Stupschina wegen Aenderung der Verfassung einzuberufen. Von Seiten der Regierung wird widersprochen, daß die im „Bideo“ erschienene Erklärung mit dem Kenntnis des Kabinetts erfolgt sei. Diefelbe sei vielmehr aus dem Fortschrittsklub hervorgegangen.

**Konstantinopel, 26. Dez.** Die Freilassung der amnestierten Armenier hat begonnen; morgen finden aus diesem Anlaß auf Anordnung des armenischen Patriarchats im ganzen Reiche Dankmessen statt. — Der Wali und der Staatsanwalt von Beirut wurden wegen eines Herwürnisses abgesetzt; Saad Edin Pascha und Kofak Effendi sind dorthin geschickt worden. Die letzteren erhielten auch einen Auftrag bezüglich des Aufstandes im Hauran, dessen Niedersenkung sich auf die Verabreichung einiger Dufendrufer im Hochlande und verzichtete vorläufig mit Rücksicht auf die durch Krankheit stark mitgenommenen Truppen auf die Besetzung der Provinz. — Mit den letzten veröffentlichten Reformen beabsichtigte die Pforte, Reformvorstellungen der Botfchaffer zu übernehmen, doch ist der Eindruck der Bekanntmachungen nur ein geringer, da das Vertrauen zu ihrer Durchführung fehlt. Es wird vermutet, zu gleichem Zwecke werde ein teilweiser Ministerwechsel erfolgen.

### Afrika.

**Kapstadt, 26. Dez.** Der Aufstand in Betschuanaland nimmt einen ernsteren Charakter an, obgleich er sich auf die dem Häuptling Galishe im Distrikt Raungs untergebenen Eingeborenen beschränkt. Die Eingeborenen boten Unterhandlungen an, welche abgelehnt wurden. Infolge dessen kam es zum Gefecht. Die Eingeborenen wurden aus ihrer festen Stellung geworfen, wobei die Polizei-Truppe und die Freiwilligen in Besitz nahmen. Zwei Offiziere wurden schwer verletzt. Nach dem Gefecht zogen die Eingeborenen sich in die Berge zurück. Die Kolonial-Truppe verzögert ihren Vormarsch, um Verstärkungen abzuwarten.

### Baden und Nachbarländer.

**Karlsruhe, 28. Dez.** Diejenigen Leser, welche nicht regelmäßig einen Blick in die gegenwärtige Presse zu werfen gewohnt sind, haben keinen Begriff davon, mit welcher Maßlosigkeit die „Bad. Landesztg.“ seit Wochen von derselben geschmäht wird. Der „Bad. Beobachter“ behandelt uns mit der ausgesuchten Unanständigkeit, die in seinen Kreisen eingebürgert ist, und der „Landesbote“ greift noch um einen ganzen Ton tiefer. Die „Bad. Landpost“ weiß beinahe keine Worte mehr zu finden, um ihrer Exaltation Ausdruck zu geben. „Dummheit“ ist noch der mildeste Ausdruck, den sie uns zuschleudert; wenn sie in gehöriger Stimmung ist, findet sie uns „pathologisch“ und verkündet uns den bevorstehenden „journalistischen Bankrott“. Zuletzt kommt auch noch das Eitlinger Special-Organ des Herrn Bader, klein aber fein, um aus dem Schage seiner reichen Bildung ebenfalls einen „Cypul“ (sic!) zu den Kosten des Rezergerichtes über die „Landeszeitung“ beizutragen. Unsere Leser werden uns das Zeugnis nicht versagen, daß wir uns nicht zu Entgegnungen im gleichen Stile hinreißen ließen, und zwar geschah dies ebensoviel aus Achtung vor ihnen, wie aus Selbstachtung, denn derartige Schimpfereien fallen stets auf den Urheber zurück. Wir erraten auch nicht den Grund jener Aufregungen: es ist der bevorstehende Quartalswechsel. Nicht weil die „Landeszeitung“ den Oppositionsparteien zu schließt, sondern man verzeihe uns das bescheidene Selbstlob, weil sie ihnen viel zu gut ist, fallen jene Blätter so grimmig über uns her. Sie fürchten, die „Bad. Landesztg.“ werde am 1. Januar einen bedeutenden Zuwachs von Lesern erhalten, und das bringt sie außer sich. Wir selbst sehen dem 1. Januar mit viel größerer Ruhe entgegen. Wir hegen keine übertriebenen Hoffnungen, denn wir haben uns von Anfang an auf eine zähe und langwierige Arbeit gefaßt gemacht. Wäre die „Landeszeitung“ so gutmütig, ihren Gegnern das Feld ohne Widerstand zu überlassen, dann würde kaum mit so vergifteten Waffen gegen sie vorgegangen werden. Sie verlangt aber ihren rechtmäßigen Anteil an der Lesewelt, und unsere Gegner fühlen selbst, daß die „Landeszeitung“ auf dem Wege ist, dieses Ziel, wenn auch langsam, zu erreichen. Sie fühlen ferner, daß an sie selbst größere Anforderungen herantraten, die sie erfüllen müssen, wenn sie weiterhin auf Beachtung gebildeter Leser Anspruch erheben wollen, und gerade dies, das Abschiednehmen von der altgeliebten Gemohnheit des Schimpfens, thut ihnen in der tiefsten Seele weh. Vielleicht werden sie sich sogar bewußt, — doch wozu noch mehr sagen! Unsere Leser sehen, daß allerdings Grund genug zu der Aufregung im gegnerischen Lager vorliegt, und daß wir mit aller Gelassenheit sagen können: „Viel Feind, viel Ehr!“

**Mannheim, 28. Dez.** Der Bureauehilfe Karl Jäschke ist gestern Abend aus der Untersuchungshaft entlassen worden, da sich herausgestellt hat, daß er mit dem Verbrecher (Erstgeborenen des Tagelöhners Kirwald) nicht in Verbindung steht. Der wirkliche Täter ist noch nicht ermittelt, jedoch mehren sich die Anzeichen dafür, daß Kirwald auf dem Heimwege mit einem bis jetzt noch Unbekannten in Streit geraten und von diesem gestochen worden ist.

**Heidelberg, 27. Dez.** Von hier wurde dieser Tage eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition an die Generaldirektion wegen Wiedereinführung des letzten Zuges über Eberbach abgehandelt. Seitdem nämlich — was allerdings auch einem Bedürfnis entsprach — ein weiterer Abendzug eingeschoben wurde, der um 7<sup>00</sup> in Heidelberg abgeht, 8<sup>00</sup> Eberbach, 8<sup>45</sup> Mosbach paßiert und um 10<sup>00</sup> an dem Endpunkt Osterburken anlangt, wurde der um 10 Uhr abends in Heidelberg abgehende Zug seit bald einem Jahr nur bis Eberbach geführt, während die letzte Fahrgelegenheit nach Mosbach der um 9 Uhr in Heidelberg abgehende Zug ist, welcher mit zweifelhäufiger Fahrzeit über Medesheim um 11 Uhr in Mosbach ankommt. Dadurch sind den nach Mosbach reisenden Passagieren aber die letzten Anschlüsse in der Richtung von Frankfurt—Eberbach, Frankfurt—Heidelberg, Mannheim, Freiburg, Karlsruhe genommen. Während man früher in Freiburg erst um 5<sup>00</sup> abends, in Frankfurt um 8<sup>00</sup>, Mannheim 9<sup>00</sup> abfahren mußte, um 11<sup>00</sup> in Mosbach anzukommen, muß man an den genannten Stationen jetzt schon um 3<sup>00</sup>, 6<sup>00</sup> und 8<sup>00</sup> abfahren, um um 11 Uhr in Mosbach, zum mindesten ohne genügenden Aufenthalt in Heidelberg, anzukommen. Während man früher von Frankfurt über Eberbach den um 6<sup>00</sup> abends abgehenden Zug gleichfalls mit Anknüpfen in Mosbach um 11<sup>00</sup> benützen und nachmittagsausflüge in den hiesigen Odenwald machen konnte, geht jetzt der letzte Wiesloch erreichende Zug schon um 1<sup>00</sup> in Frankfurt, um 4<sup>00</sup> in Eberbach, 5<sup>00</sup> in Gaimühle ab. Man sieht hieraus, wie eingreifende Folgen ein einziger Federstrich auf dem Gebiet des Eisenbahnbauwesens haben kann. Da die Eisenbahn, die durch Eingehen des letzten Zuges von Eberbach bis Medesheim, — welche Strecke doch wegen des letzten Zuges Würzburg—Eberbach—Heidelberg betriebsfähig und bewacht werden muß, — erzielt wird, eine geringfügig ist, so gibt man sich bei dem großen Wohlwollen,

weiches die Regierung stets der Stadt Mosbach bewiesen hat, der sichern Hoffnung hin, daß der für die Interessen Mosbachs so nötige letzte Zug wieder eingeführt wird, umsonst, da die Mosbach durch Errichtung des Medesheimer Bahnhofes zugefügte Schädigung nicht mehr zu beseitigen ist. Anzuerkennen ist allerdings, daß die Regierung durch die zahlreichen Lokalfahrer, welche den Anschluß an sämtliche Kurzüge vermitteln, ein großes Entgegenkommen beweist. Lediglich ist der Verkehr nach Mosbach im Verhältnis zur Größe der Stadt infolge der vielen hier ihren Sitz habenden Behörden auch ein besonders lebhafter.

**Vom Altschal, 28. Dez.** Heute früh 4 Uhr brach in der neuen Bleiche (Spinnerei) Feuer aus. Die Wustbacher Feuerwehr hatte den Brand bemerkt und rühte alsbald zum Brandplatz, wo ihre Thätigkeit um 6 Uhr nicht mehr nötig war. (Bad. Ldsst.)

**Wülheim, 27. Dez.** Die letzten Sommer durch den Bürgerausschuß bestimmte Kommission zur Bearbeitung der Beleuchtungsfrage in unserm Städtchen arbeit emsig, wenn auch still, an ihrer Aufgabe. Nachdem wir in den letzten 6 Jahren die lang ersehnte Wasserleitung und die erwartete Lokalbahn, zur Freude der meisten Einwohner, bekommen haben, wäre es auch wünschenswert, die Beleuchtung einigermaßen höheren Anforderungen entsprechend herzustellen. Unsere Seelenzahl ist von 3260 im Jahre 1880 auf 3042 am 14. Juni 1895 gesunken, und wenn sie auch bis 3. Dezember 1895 um 50 gestiegen war, lassen uns die verfügbaren Wohnungen und Neubauten noch nicht an eine aufwärts gehende Bewegung glauben. Zweckmäßige Beleuchtung würde vielleicht auch dazu beitragen, Pensionäre oder Rentner zum Zuzug zu veranlassen, oder der Industrie mehr Ausdehnung zu geben. An Arbeitern würde es nicht fehlen, wenn nur diejenigen besten Kräfte, welche jährlich aus der Umgegend nach Basel, ins Rheinfthal, nach Mühlhausen und auch nach Freiburg wandernd, der Landwirtschaft verloren gehen, hier in einer Fabrik lohnende Arbeit finden könnten. Elektrisches Licht paßt mangels der Wasserkräfte und des hohen Preises wegen nicht in unsere Verhältnisse. Die Bewohner des nahen Randern, welche sich seit Herbst d. J. einer eleganten elektr. Beleuchtung erfreuen, loben deren Kosten für Private nicht; ebenso Waldbach. Dagegen ist das veraltete Gas, durch das Auer'sche Glühlicht verjüngt, unbedingt praktisch für kleine und größere Städte; haben doch Offenburg, Bruchsal, auch Schopheim, in diesem Jahre ihre Privat-Gasanstalten käuflich erworben und dadurch gezeigt, daß sie einzuweisen nicht auf elektrisches Licht reflektieren. Auch die Großstadt Jülich baut eine neue Gasanstalt für 7 1/2 Millionen. Wenn sich noch die Nagel'sche Erfindung, welche die zehnfache Leuchtkraft des Auer-Glühlichts erreichen soll, bewährt, dürfte die Frage noch leichter lösbar sein. In der diesen Sommer stattgehabten Sitzung der mittelrheinischen Gas- und Wasserfachmänner wurde betont, daß Gasglühlicht für mittlere und kleinere Lokale, für Wohnräume und Straßenbeleuchtung sehr empfehlenswert sei. Wenn wir dem Petroleum auch nicht den Garaus machen wollen, müssen wir doch bedenken, daß Wasser unsern Geldes schon dafür nach Amerika gewandert sind, daß wir außerordentlich vom Petroleum-King abhängig sind, der bemerkt ist, uns auf kurz oder lang überhöhte Preise aufzudrängen. Im April 1895 stieg der Preis innerhalb 14 Tagen um 100 Proz. Eine Preissteigerung von nur 1 Pfennig pro Liter macht eine jährliche Verbrauchsausgabe von 10 Millionen Mark für das Deutsche Reich. Dafür könnte man ja unsern Soldaten Weißbrot liefern.

**Aus Baden, 28. Dez. Mannheim.** Wegen mehrfacher Wechselkäufungen wurde ein hier wohnter angeleglicher Kaufmann Bley verhaftet. Die Forderungen rührte der Betreffende hauptsächlich auf die Namen hiesiger Bäckermeister. — Mosbach. Vor einigen Jahren hat Baron von Alten auf Marienthal bei Dallau ca. 40 Ajaunen ausgeführt. Diese haben sich inzwischen so stark vermehrt, daß in der ganzen Umgegend und sogar jenseits weit welche getroffen werden. — Schwabhausen. Frachtfuhrmann Karl Kaufmann, dessen Pferde durchgingen, kam unter den Wagen und erlitt erhebliche Verletzungen am Oberarm; das Fuhrwerk ist vollständig zertrümmert. — Weiblingen. Verhaftet wurden zwei Geschwister im Alter von 16 bis 17 Jahren wegen Vergehens gegen § 173 des R.-St.-G.-B. — Ottersweier. Durch Einbruch wurden hier 5000 M. gestohlen.

### Durch Statistik der Einkommensteuer in Baden.

Die Veranlagung zur Einkommensteuer für das Jahr 1897 hat wiederum eine Zunahme der Zahl der Steuerpflichtigen und des steuerbaren Einkommens ergeben. Während im Jahr 1896 im ganzen 397 028 Personen einkommensteuerpflichtig waren, ist für 1897 eine Vermehrung dieser Zahl um 12 247 eingetreten. Das steuerpflichtige Einkommen hat sich von 1896 auf 1897 im ganzen um 2284 195 M., die Summe der Steueransprüche um 11 873 875 M. erhöht. Von dieser Erhöhung des steuerbaren Einkommens entfallen auf das Einkommen aus Grundstücken, Gebäuden und dem Betrieb der Landwirtschaft 2 475 974 M. (1,90 Proz.), aus Gewerbe und Handelsbetrieb 6 186 356 M. (4,19 Proz.), aus sonstiger Arbeit und Dienstleistung (auch die Beamten- und die sog. liberalen Berufsarten in sich schließend) 12 586 228 (6,25 Proz.), aus Kapitalien und Renten 2 769 769 M. (4,38 Proz.). Am stärksten sind hier nach an der Einkommensvermehrung wie bisher diejenigen Personen beteiligt, deren Einkommen aus Arbeit oder aus dem Besitz von Kapitalvermögen entspringt. Doch verdient hervorgehoben zu werden, daß das Einkommen aus Gewerbe und Handel eine beträchtlich stärkere Zunahme als in den Vorjahren (4,19 Proz. gegen 3,06 Proz. vor einem und 1,21 Proz. vor zwei Jahren) erfahren hat. Die Schuldzinsen haben von 1896 auf 1897 um 1 134 132 (2,57 Proz.) zugenommen.

Fast man die einzelnen Einkommensstufen in größeren Gruppen zusammen, so ergibt sich folgende Reihe. An der Gesamtzunahme der steuerbaren Einkommen nehmen Teil die Einkommen

von	1000 bis	1400 M. mit	22,22 Proz.
500	900	19,34	„
1500	2900	17,40	„
20000 M. und mehr	8,76	„	„
3000 bis	4900	7,57	„
5000	9900	6,80	„
25000	49000	5,99	„
10000	19500	5,63	„
20000	24500	2,86	„
50000	99000	2,40	„
100000	199000	1,23	„

Von der ganzen Einkommensvermehrung entfallen auf die Einkommen unter 5000 M. rund 67 Proz., auf die Einkommen von 5000 M. an aufwärts rund 33 Proz. Die Zunahme der Einkommen zwischen 1500 und 2900 M. beträgt etwa ein Sechstel (17,40 Proz.), die der Einkommen von 500 bis 1400 M. etwa zwei Fünftel (41,56 Proz.) des ganzen Zuwachses; an der Zunahme sind also die Einkommensgruppen zwischen 500 und 3000 M. mit 58,96 Proz. beteiligt. Der Rest der Zunahme mit 41,04 Proz. entfällt auf die Einkommen von 3000 M. Der Zuwachs derjenigen Einkommen, die der progressiven Besteuerung unterliegen (von 25 000 M. an aufwärts), berechnet sich auf 18,38 Proz.

Die Verteilung der Einkommen auf Stadt und Land wird durch folgende Zahlen veranschaulicht. Die Gesamtsumme des steuerbaren Einkommens für 1897 beträgt 581 612 441 M. Hieron entfallen auf die zehn Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern 220 167 274 M. (38,9 Proz.), auf die 18 Städte und Gemeinden mit mehr als 4000 bis zu 10 000 Einwohnern 44 006 652 M. (7,6 Proz.), auf die übrigen 1560 Gemeinden 311 438 515 M. (53,5 Proz.). Es ist somit nahezu die Hälfte

(46,5 Proz.) des gesamten steuerbaren Einkommens in den 28 Gemeinden mit mehr als 4000 Einwohnern vereinigt.

Das durchschnittliche steuerbare Einkommen eines Pflichtigen, wie es sich nach dem Stande im Jahr 1897 für einige Gemeinden berechnet, ist aus der nachstehenden Tabelle, in der die in Klammern beigefügten Zahlen die Zunahme (+) oder Abnahme (-) gegenüber dem Stande vom Jahr 1896 ausdrücken, zu ersehen:

Mannheim	2547 M.	(+ 31 M.)
Karlsruhe	2383	(+ 29 „)
Freiburg	2254	(- 12 „)
Heidelberg	2168	(+ 10 „)
Weinheim	1825	(wie 1896)
Willingen	1857	(- 12 M.)
Neberlingen	1486	(+ 9 „)
die Landgemeinden	1111	(+ 7 „)

(Karlsruh. Blg.)

### Aus der Residenz.

Karlsruhe, 28. Dez.

Die Weihnachtsfeier brachte ein reges Leben in die Residenz. Der Verkehr auf den Straßen und besonders auf dem Bahnhof war ungemein lebhaft. Während hier der Zug eine Menge Fremder in die Stadt brachte, welche ihre Verwandten oder Bekannten besuchten oder die Residenz besichtigen wollten, entführte ein anderer die Städter, welche eine Wanderung in's Gebirge planten. Es mochte etwas Verlockendes haben, vom schneebedeckten Berge die Reize der Winterlandschaft zu genießen. Nach dem Schwarzwaldberge wandten sich viele, um dem Skisport zu huldigen. Hier zu Hause vergnügten sich zahlreiche Vereine bei der Weihnachtsfeier, so die „Eintracht“, die Lieberhalle, der Bürgerverein der Weststadt, der Gartenbauverein und der Karlsruher Männerturnverein. Auch die Konzerte der Kapelle Böttge erfreuten sich an allen 3 Nachmittagen eines lebhaften Besuches. Die am ersten Weihnachtstag herrschende Kälte brachte den Fremden des Schlittschuhlaufens einige Hoffnung und man sah bereits viele eine Beschäftigung der mit einer dünnen Eisschicht überzogenen Stadtgassen vornehmen. Jeder machte der gestrige Sonntag mit seinem regnerischen Wetter allen Hoffnungen ein Ende.

**Elektrizitäts-Gesellschaft.** Es sind seit einiger Zeit Verhandlungen im Gange, die darauf abzielen, eine Elektrizitäts-Gesellschaft in Karlsruhe zu begründen. Diese von den Bankhäusern Zeit L. Homberger und Ed. Koelle geführten Verhandlungen haben, wie wir hören, zum Ziele geführt, und es soll die Konstituierung der Aktiengesellschaft in Kürze erfolgen. — Die Gesellschaft wird sich mit jeder Art gewerblicher Ausnutzung der Elektrizität befassen, insbesondere mit der Herstellung aller der Ausnutzung der Elektrizität dienenden Anlagen, Maschinen etc. Es ist dies das erste derartige Unternehmen im Großherzogtum Baden. Die erforderlichen technischen Kräfte sind bereits gewonnen.

Ein schönes Jubelfest feiert morgen, 29. Dezember, der im weiten Kreise bekannte Hofassistent und Hofstallbedienter Ed. Weisner böbher. An diesem Tage sind es 45 Jahre, seitdem er im Hofdienste thätig ist. Seine treuen Dienstleistungen sind durch Verleihung der silbernen und goldenen Verdienstmedaille die allerhöchste Anerkennung. Am gleichen Tage feiert der rüstige Jubilar auch noch seinen 70. Geburtstag. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange in bester Gesundheit seines Amtes zu walten!

**Frau Emma Bellincioni.** welche demnächst im hiesigen Hoftheater auftreten wird, feierte in letzter Woche an der Münchner Hofbühne als „Violetta“ in Verdi's „Traviata“ große Triumphe. Wir persönlich, so schreibt die „Allg. Ztg.“, möchten zwar ihre Santuzza noch höher stellen als ihre Violetta; aber wir geben zu, daß wir bei diesem Urteil durch die uns sympathische Rolle beeinflusst sein mögen. Die rein gefangene Leistung sollte man eigentlich bei der Bellincioni nicht getrennt beurteilen, denn bei ihr ist wie kaum bei einer anderen Sängerin in diesem Grade Wort, Ton und Spiel nur ein Ganzes. ... Wir haben im 2. Akt, der im gleichnamigen Schauspiel breiter und dankbarer angelegt ist, die Duse in Erinnerung. Frau Bellincioni spielt sie uns nichts weniger interessant, ja im letzten Augenblick des Abschieds von Alfredo hat sie so erschütternde Töne gefunden, daß die Duse schon ihrer geringeren Ausdrucksmittel wegen zurückstehen mußte. Der 4. Akt ist nur eine von der Bellincioni meisterhaft gespielte und gefungene Sterbescene; man muß dies Schwanenstück Leben und Tod, zwischen hoffender Liebe und Verzweiflung leben und hören, beschreiben läßt es sich nicht. Natürlich wird der Gast unzählige mal herausgerufen. Aber ihr Auftreten im „Bajazzo“ und in der „Cavalleria rusticana“ lesen wir im „Bayer. K.“: Sie hatte in den beiden Rollen der Nedda und Santuzza einen sensationellen, einen schier unerhörten Erfolg. Bei einer Sängerin sieht man naturgemäß zuerst auf die Stimme. Die Stimme der Frau Bellincioni hat durchaus nichts Blendendes an sich, sie befindet weder durch Größe noch durch besonderen Glanz, es ist ein, wie man sagt, schöner heller Sopran, der in der Mittellage sogar ab und zu etwas abgebraucht klingt. Dazu hört unser deutsches Ohr auch noch das offene Singen. Aber wie wird diese Stimme von der Künstlerin verwendet. Es kommen unbenannte Effeite heraus, man wird gepackt, erschüttert und im nächsten Momente schmeichelt sich einem einige zartere Laute in's Ohr. Als Schauspielerin müssen wir Frau Bellincioni über Alles stellen, was wir je in einer Oper gesehen haben. Die Künstlerin, an deren Wiege Grazie und Schönheit Pathe gestanden, verfügt über Alles, was eine Schauspielerin braucht und verwertet diese Gottesgaben in vollendetster, idealster Weise. Keinen Moment während sie auf der Bühne steht, ist sie nicht Schauspielerin — sie verfolgt jedes Wort und jede Geberde ihrer Partnerin und geht auf alles ein. Ihre Nedda war ein Meister von Grazie und Lebenswirklichkeit, der Vortrag des Vogelgedes entzückend. Die Santuzza spielte sie hinreißend, erschütternd, um kein Jota weniger gut als die Duse. Man sah gestern erst so recht, was aus dieser Rolle zu machen ist. Der Satz mag übertrieben klingen, aber er ist wahr: es gibt keine deutsche Santuzza. Frau Bellincioni wurde stürmisch bei offener Scene und bei den Abschlüssen gerufen.

**Zur Verhütung bei Verabreichung von Vorschriften** mahnt folgender Fall, den wir dem heutigen Polizeibericht entnehmen. Ein Dienstmädchen, welches den ihm gehörenden Bohn auf Grund der falschen Angabe, daß der trante Vater Unerschütterung brauche, schon erhoben hatte, schwandelte der Herrin vor, daß der Vater gestorben sei. Bereitwillig gab die Frau dem Mädchen auf Verlangen 20 Mark, welche es angeblich zur Heimreise und für einen Traueranzug brauchte. Da stellte sich heraus, daß an der ganzen Geschichte kein wahres Wort ist. Das Dienstmädchen hat sich heimlich entfernt und die Frau ist um 20 M. betrogen.

**Keine Chronik.** In der Nacht vom 21. auf 22. d. M. hat ein Mannverhaftungen in der Appurerstraße verübt. Als er zur Feststellung seiner Persönlichkeit auf die Polizeistation geführt werden sollte, veranlaßten ihn zwei Männer, die in seiner Gesellschaft waren, nicht mitzugehen und verführten, ihn zu betreten, weshalb sie wegen verführter Gefangenenerziehung angeklagt wurden. — In verfloßener Nacht hat sich ein Schloffer in der Markgrafenstraße ein Vergehen zu schulden kommen lassen und, trotz Aufforderung, seinen Namen anzugeben verweigert, weshalb er verhaftet wurde. Der Verhaftung hat sich derselbe nämlich widersetzt und konnte nur mit vieler Mühe dingfest gemacht werden. — Einem Milchhändler wurde am hiesigen Lokalbahnhof am 22. d. M. eine leere Milchkanne entwendet. — Ein Antreiber hat am 6. d. M. von einem Maurer einen Heberzieher im Werte von 10 M. auf einige Stunden geliehen, denselben in einer Wirtshausloft um 3 M. veräußert, das Geld veruntreut und sich von hier entfernt. — In der Nacht vom 20./21. d. M. entstand in der Karlsruh. Friedrichstraße unter mehreren Wurfen eine Steier.



wobei ein Studierender aus Bern von 8 Furschen mit Stöcken geschlagen wurde, so daß derselbe eine bedeutende Verletzung am Kopfe erhalten hat. — In dem Hofraum eines Hauses in der Durlacherstraße kamen 2 Bewohner miteinander in Wortwechsel, wobei einer dem andern mit einem Besen mehrmals auf den Kopf und in's Gesicht schlug, so daß der Betroffene oberhalb des rechten Auges eine 1 1/2 cm lange, aber ungeträufelte Wunde und einige blutunterlaufene Stellen davontrug. — Am hiesigen Hauptbahnhof wurde am 22. d. Mts. einer Milchhändlerin eine Milchkanne mit 15 Liter Milch entwendet.

**Stimmen aus dem Publikum.**

St. Karlsruhe, 27. Dez. (Eine wichtige Wohnungsfrage.) Infolge der regen Bauhätigkeit während der letzten Jahre stehen hier gegenwärtig ziemlich viele Wohnungen leer. In dem Stadtteil vor dem Durlacher Thore wurden in diesem Jahre allein 150 neue Wohnungen erstellt, welche noch der Mieter harren. Da außerdem noch der Zinsfuß für Hypotheken um 1/2—1 Proz. zurückgegangen ist, sollte man glauben, daß die Wohnungen billiger werden. Auffällenderweise ist aber gerade das Gegenteil eingetreten; denn in letzter Zeit wurden zahlreiche Mieter unliebsam durch eine Preissteigerung überführt, die in einzelnen Fällen sogar 15—20 Proz. des bisherigen Mietpreises beträgt. Man wird nun nicht irren, wenn man diese unerwartete Tatsache als eine Wirkung des vor einiger Zeit gegründeten Vereins von Hausbesitzern betrachtet. Nach einer andern Lesart soll sich ein Ring von Baupflichtigen gebildet haben, die eine Erhöhung des Mietzinses in der Absicht zu erreichen suchten, durch möglichst hohe Mieteträgisse ihre Häuser recht vorteilhaft verkaufen zu können. Wie dem aber auch sein möge: für die Mieter ist diese durchaus ungerechtfertigte Steigerung eine ernste Mahnung, auch ihre Interessen durch Gründung eines Mietervereins in geeigneter Weise zu vertreten. Je mehr Mitglieder sich diesem Vereine anschließen würden, um so wirkungsvoller könnte er die bis jetzt vielfach vernachlässigten Interessen der hiesigen Mieter wahren.

St. Karlsruhe, 28. Dez. In der Verbrauchsteuerdebatte der letzten Bürgerausschüßung wollte einer der oppositionellen Redner ausrechnen, daß ein gewöhnlicher Tagelöhner beinahe 1/3 seines Einkommens als Steuer entrichten müsse, und es wurde zu verstehen gegeben, daß die reichen Leute an direkten Steuern viel weniger bezahlten. Jener Redner ist vielleicht von der Klasse der Beamten und Pensionäre ausgegangen, die ihr Einkommen aus öffentlichen Kassen beziehen und nur Einkommensteuer entrichten. Der Geschäftsmann, der sich mühsam ein Kapital verdienen muß, um sich eine Altersrente zu sichern, und der außer der Einkommensteuer noch Rentensteuer bezahlt, wäre öfters froh, wenn er mit dem Steuerbetrag von 1/3 seines Einkommens wegtäre. Der Einkäufer dieses gehört nicht zu den Reichen, sondern bloß zu den Wohlhabenden, und er bezahlt an direkten Steuern für Staat, Gemeinde und Kirche mehr als 1/3 seines Einkommens, also einen vollen Monatsbetrag, obwohl niemand ihn zumuten kann, daß seine Haushaltung einen Monat unjenseitig gefährt werden soll. Die indirekten Steuern, die ihm auch nicht erlassen sind, und die bei seiner zahlreichen Familie ebenfalls einen netten Posten ausmachen würden, wenn man die Rechnung eines Stadtverordneten zu Grunde legt, sind dabei nicht mitgerechnet. Aus den fraglichen Kreisen bringen selten Beschwerden über diese hohe Belastung in die Öffentlichkeit, weil man patriotisch genug denkt, um die nötigen Lasten ohne Murren auf sich zu nehmen. Nur verwehren möchte man sich doch gegen die Unterstellung, als ob die wohlhabenderen Klassen nichts bezahlen, sondern die Lasten durch indirekte Besteuerung auf die Massen abwälzen wollten. Die Besteuerung der Vermögensigen hat bei uns den denkbar höchsten Grad erreicht, und ihnen zur Entlastung der Unvermögligen noch mehr aufzuerden zu wollen, ist ganz undurchführbar. Es ist auch eine alte Wahrheit, daß die bestehende Klasse allein nicht alle Staats- und Gemeindeforderungen tragen kann; da ist man sehr bald am Ende, wie der Versuch mit der Progressivsteuer zum Entsaften vieler dargehen hat. Ohne Heranziehung der zahlreichen Volksschichten, der Massen, ist die Aufbringung der öffentlichen Lasten unmöglich. Und so ist es auch ganz recht, denn alle Bürger haben den nämlichen Nutzen von Staat und Gemeinde. Wir wollen keine Bürger zweiter Klasse, die vom Staat nur genießen, aber nichts leisten, neben solchen, die mehr bezahlen, als empfangen.

**Verschiedenes.**

Personalien. Generalmajor Lange, Kommandeur der 37. Kavallerie-Brigade, ist in den Adelstand erhoben worden. — Baron Seefried und Gemahlin, die Tochter des Prinzen Leopold von Bayern, werden in einiger Zeit von Troppan nach Wiener-Neustadt übersiedeln, da Baron Seefried den dort garnisonierenden Kaiser Ferdinand-Dragoonern zur Dienstleistung zugeteilt wird.

Weihnachten beim Kaiser. Wie alljährlich, so fand auch am Donnerstag die Weihnachtsbescherung am Berliner Hofe im Aufschlusse des Neuen Palais statt. Gegen 5 Uhr nachmittags betrat der Kaiser und die Kaiserin den Saal, in welchem nicht allein die beiden großen Tannenbäume — einer fast das Kaiserpaar, der andere für den Hof — und die sieben kleineren Weihnachtsbäume für die sechs Prinzen und die Prinzessin, sondern auch sämtliche venetianischen Gastkontraste eine zahllose Menge von brennenden Wochslichtern trugen, die in dem geräumigen Wuschelsaale Tageshelle verbreiteten. Während für das Kaiserpaar der Tannenbaum von Eingänge des Hofes aus links an der kurzen Wand aufgestellt war, war die lange Tafel für die Prinzen und die Prinzessin an der Gartenfront des Wuschelsaales gedeckt und mit den reichen Geheulen für dieselben versehen. Die sieben kleineren Weihnachtsbäume für die kaiserlichen Kinder stellten sich nach dem Alter derselben in der Größe ab. Für die Mitglieder des Hofes befanden sich neben dem großen Baum für dieselben an der rechten kurzen Wand ebenfalls zwei Gabeltische. In froher Stimmung bewegten sich der Kaiser und die Kaiserin im Kreise der freudig überraschten Kinder und der Damen und Herren ihrer nächsten Umgebung, sichtlich erfreut darüber, diesen eine wahre, herzhafte Weihnachtsfreude bereitet zu haben. Die Bescherung für die zahlreiche Dienerschaft hatte in den hierzu bestimmten Parterreräumen des Neuen Palais stattgefunden.

Berggrüsch. Mailand, 27. Dez. Das Dorf Sant Anna Pelago, das 181 Häuser mit etwa 900 Einwohnern zählte, ist während der Feiertage durch einen Berggrüsch gänzlich zerstört worden. Kein einziges der Häuser steht mehr aufrecht, nicht einmal die Kirche, und unter den Häusern liegt die ganze Habe der Dorfbewohner begraben. Sant Anna Pelago liegt im Apennin, etwa in der Mitte zwischen Modena und Pisa, im Quellgebiete des Flusses Scoltenna, der in seinem unteren Laufe Banaro heißt und in den Po mündet. Oberhalb des Dorfes liegen einige kleine Seen ohne sichtbaren Abfluß. Die Dorfstrasse besteht überwiegend aus Weideland und ist nach dem Flußbette des Scoltenna zu sanft geneigt. In der Nacht am 22. Dez. wurden die Einwohner des Dorfes durch ein eigentümliches Krachen und Reizen der Häuserwände aus dem Schlafe aufgeschreckt. Zu ihrem Entsetzen mußten die armen Leute alsbald wahrnehmen, daß sich die Wände zu spalten begannen und einzustürzen drohten. Zu Tode erschrocken fand sich die Bevölkerung auf dem Dorfplatze zusammen. Niemand konnte sich die entsetzliche Erscheinung erklären. Um ein Erdbeben handelte es sich offenbar nicht, da keine Erdstöße zu merken waren. Aber geheimnisvolle unterirdische Kräfte setzten das Besatzungswort fort. Noch in derselben Nacht stürzten viele Häuser und, mit furchtbarem Krachen, der Kirchthurm ein. Als der Morgen graute, wurde es den Unglücklichen klar, daß ihre ganze Dorfstrasse, etwa 7 Quadratkilometer, abwärts rutschte, dem Flußbette des Scoltenna zu. Schon

mar der Lauf dieses Flusses und anderer Bäche versperrt, so daß auch noch eine Ueberschwemmung drohte. In den folgenden Tagen stürzten auch die übrigen Häuser des Dorfes ein. Die Obdachlosen werden in den umliegenden Dörfern aufgenommen und werden vorläufig auf Kosten der Regierung unterhalten. Sie gebürden sich fast sämtlich wie geistesgestört und sind zu nichts zu gebrauchen. Militär öffnet den Bächen ein neues Bett und sucht aus den eingestürzten Häusern zu retten, was sich retten läßt. Die Ursache der Katastrophe erblickt man in einer Unterföpfung der Dorfstrasse durch die Abfluswasser der kleinen Seen, die oberhalb des Dorfes liegen. In den großen Städten Italiens bereitet man öffentliche Sammlungen zu Gunsten der so hart geschädigten Bewohner von Sant Anna Pelago vor.

kleine Mitteilungen. Barentin. Das Defizit des Voranschlags des Barentin wärsch laminarisch an und bezieht sich bereits auf eine halbe Million Mark bei ganz geringen Bedingmitteln. Aus allen Teilen Oberfrankens und aus der angrenzenden Oberpfalz stellen sich Gläubiger ein. — Berlin. Sein Erscheinen stellt das im Verlage des „Vorwärts“ erscheinende sozialdemokratische Volksblatt für Lettow-Bestkow ein. Die Landbewohner wollen von dem Blatte nichts wissen.

**Handel und Verkehr.**

Frankfurt a. M., 28. Dez. (Anfangsurse 12 Uhr 30 Min.) Kreditaktien 81 1/2, Staatsbahn 308 3/4, Lombarden 80 1/2, Aproz, Port. 25.60, Ägypter 105.70, Ungarn 103.50, Distonto-Komm. 207.60, Götterbaktien 165.80, Aproz, Mexikaner ult. 93.60, Aproz, Mexikaner ult. 24.30, Banque Ottomane 104.50, Türkenloose 31.25, Italiener 91. — Tendenz: fest.

Frankfurt a. M., 28. Dez. (Schlußsurse 2 Uhr 37 Min.) Wechsel Amsterdam 168.30, London 208.60, Paris 80.733, Wien 169.65, Italien 77. — Privatdistonto 4 1/2, Napoleon 16.15, Aproz, Deutsche Reichsanleihe 104. — Aproz, Deutsche Reichsanl. 93.50, Aproz, Preuss. Konjols 104.05, Aproz, Baden in Gulden 101.75, Aproz, Baden in Mark 102.15, 5/8 Proz. do. 102.40, Aproz, do. 1896 97.90, Aproz, Wienopolgarischen 80.75, Aproz, Italiener 91. — Deft. Goldrente 104.25, Deft. Silberrente 86.25, Deft. Lese von 1890 127. — 4/8 Proz. Portug. 38.30, Neue Aproz, Russen 60.75, Aproz, Erden 65.50, Spanien 59.50, Türkenloose 31.75, Aproz, Türken 2. 20.45, Aproz, Ungarn 103.55, Ungar. Kronenrente 99.60, Aproz, Argentinier 65. — Aproz, China von 1895 100.10, Aproz, Mexikaner 93.40, Aproz, Mexikaner 54.70, Aproz, Mexikaner 24.20, Berliner Handelsgesellschaft 155.00, Darmstädter Bank 155.70, Deutsche Bank 133. — Dresdener Bank 157.60, Badische Bank 113.50, Rheinische Kreditbank alte 129. — da neue 135.55, Rhein. Hypothekbank alte 170.25, do. neue 166.65, Pfälz. Hypothekbank 161.05, Deft. Ränderb. 208 1/2, Wiener Bankverein 222. — Ottomanebank 104.90, Mainzer 118.40, Elbthal —, Schweiz. Zentral 129. — Schweiz. Nordost 133. — Schweiz. Union 90.10, Jura-Simplon 93.90, Mittelmeer 96.80, Meridional 126.50, Bad. Zuckerfabrik 60.75, Harpener 172. — etc., Nord. Lloyd 110.50, Hamb. Amerika 184.50, Maschinenfabrik Oringer 282. —, Karlsruher Maschinenfabrik 165. — (Nachbörse.) Kreditaktien 81 1/2, Dist.-Komm. 205.30, Staatsbahn 304 1/2, Lomb. 80 1/2, Tendenz: fest.

Berlin, 28. Dez. (Anfangsurse.) Kreditaktien 235. —, Dist.-Komm. 207.70, Staatsbahn 168. —, Lombarden 80.60, Russennot 218.50, Laurah. 169.20, Carp. 171.70, Dortmund 47.60. Tend.: fest.

Berlin, 28. Dez. (Schlußsurse.) 4 1/2 Reichsanleihe 104. —, 5 1/2 Reichsanleihe 98.40, 4 1/2 Preuss. Konj. 104. —, Kreditaktien 235.40, Distonto-Komm. 208.60, Dresdener Bank 157.90, Nationalbank für Deutschl. 143.60, Bochumer 163.70, Gelsen. Bergwerk 168.30, Laurahütte 159.80, Harpener 172.20, Dortmund 48.10, Ber. Rhein-Witweiser Pulverfabrik 202. —, Deutsche Metallpatronenfabrik 344.75, Kanadapapier 50.60, Privatdistonto 4 1/2. Tendenz: Umschlagen fest. Heilmische Banken beliebt. Prämienklärung blieb gegenstandslos. Schluß fest.

Wien, 28. Dez. (Vorbörsen.) Kreditaktien 374.50, Staatsbahn 360.50, Lombarden 91.75, Marktnoten 68.80, Aproz, Ungarn 123.35, Papierrente 101.35, Deft. Kronenrente 100.50, Zänderbank 248.50, Ungarische Kronenrente 99.50. Tendenz: fest.

Paris, 28. Dez. (Anfangsurse.) Aproz, Rente 102.50, Spanien 20 1/2, Türken 20.52, Italiener 93.45, Banque Ottomane 102. —, Rio Tinto 632. —

London, 28. Dez. Debers 2 1/2. Chartered 2 1/2, Goldfields 8 1/2, Randfontein 2 1/4, Gasbrand 2 1/2.

Berlin, 28. Dez. In der heutigen Sitzung des Centralausschusses der Reichsbank wurde festgestellt, daß ein Anlaß zur Erhöhung des Bankdiskonts u. s. m. nicht vorliegt.

Wegen Ueberschneidung in die Linie Metaponto-Beggio (Italien) bei Montalbano der Verkehr gänzlich unterbrochen, bei Cotrone und auf der Strecke Battopaglia-Beggio bei Nicotera nur mittelst Umwegen möglich. Die Endstrecke Nicotera-Simone der Linie Genua-Simone (Oberitalien) ist wegen Lawinen bis auf weiteres außer Betrieb.

**Drahtberichte.**

w Berlin, 28. Dez. S. M. Kreuzer „Seeadler“ ist am 26. d. M. in Lourenço Marquez angekommen.

w Hamburg, 28. Dez. Gestern fanden hier drei Versammlungen der Streikenden statt. In einer hielt der Reichstagsabgeordnete v. Elm eine fast einstuündige Rede, worin er vorschlug, die Beendigung des Streikes durch Anrufung des Gewerbegerichts herbeizuföhren. Ein Schiedsgericht, dem sich beide Teile zu unterwerfen hätten, müßte auf alle Fälle angefordert werden. Wenn die Arbeiter ev. durch die Vermittelung des Senates die Gewissheit erlangt hätten, daß sie bei Wiedereröffnung der Arbeit zum größten Teile wieder in ihre Stellungen einrückten könnten, so würden sie bald ihre Haltung ändern. Es herrsche noch die Ansicht, daß Maßregelungen stattfinden würden. Diese Woche würden nur noch teilweise Unterstüßungen gezahlt werden. Die Finanzlage würde sich aber in den nächsten Wochen bessern, da beabsichtigt würde, die Wochenbeiträge der Gewerkschaften auf mindestens 2 M. zu erhöhen. Die Versammlungen verliefen ruhig. Für heute ist wieder eine Versammlung sämtlicher Gewerkschaften angelegt.

w Frankfurt, 28. Dez. Die Regierung hat den Entwurf der hiesigen Vörsenordnung genehmigt.

w Stuttgart, 28. Dez. Der „Frei. Jg.“ wird von hier gemeldet: In dem Befunden des im Duell schwer verwundeten Grafen Hffall-Gyllenband, der sich einer Operation unterziehen mußte, ist eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten.

w Budapest, 28. Dez. Das Defizit der Milileniumausstellung beträgt, laut „Frankf. Jg.“, 500 000 Gulden.

w Paris, 28. Dez. Der „Figaro“ meldet, Graf Montebello werde auf seinem Posten in Petersburg verbleiben.

w London, 28. Dez. Die „Times“ melden aus Havana vom 23. d. M.: Die Aufständischen unter Calixto Garcia schlugen eine Truppenabteilung von 2000 Mann zwischen Manzanillo und Bayamo in der Provinz San Juan di Cuba und nahmen einen beträchtlichen Wagenpark. Nach amtlichen Angaben verloren die Spanier 6 Offiziere und 115 Mann. Private Mitteilungen beziffert die Verluste weit höher. — Dasselbe Blatt meldet aus Calcutta, daß die in Nepal unter Leitung der indischen Regierung vorgenommenen Ausgrabungen zur Auffindung der Grabstätte Buddhas führten.

w Warschau, 28. Dez. Der Zustand des Grafen Schawalow ist ernst; in den letzten Tagen ist Schlaflosigkeit eingetreten.

w Petersburg, 28. Dez. Hiesige Blätter melden: Zum Bau der chinesischen Eisenbahn ist der Erbauer der Sibirischen Bahn, Ingenieur Michailowski, aufgeföhrt worden. Die Bahn wird bei einer Länge von 1920 Werst auf 1425 Werst durch chinesischen Besitz führen. Das Organ des Finanzministers, „Bestmit Finanzoff“, weist an, die große Bedeutung dieser neuen Bahn in wirtschaftlicher und politischer Beziehung hin und nennt Rußland den Vermittler friedlicher und kultureller Beziehungen zwischen Europa und Asien.

w Atlanta (Georgia), 28. Dez. Nach neuerer Feststellung beträgt die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück bei Birmingham (Alabama) ums Leben gekommenen Personen etwa 130, die meist Bergleute waren. Der Zug stürzte etwa 100 Fuß tief herab und geriet darauf in Brand. Nur 7 Insassen sind mit dem Leben davongekommen.

**Gerausgeber und verantwortlicher Redakteur:**

Otto Reuß; Verantwortlich für den Anzeigteil: Alexander Steinhauer, beide in Karlsruhe.

**Die Lindener Patent-Sammtle**

von Hirt & Sied Nachfolger, Spezialleibenswaarenhaus, Kaiserstraße 201, überrufen an Qualität und elegantem Aussehen alle anderen Fabrikate. Dieselben sind in allen für Colletes und Blousen geeigneten Farbtönen vorhanden und kosten M. 3.50 und M. 4.20 das Meter. 4817.—22.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

	Baro. in mm. über Meereshöhe	Therm. in Grad. Celsius	Therm. in Grad. Reaumur	Therm. in Grad. Fahrenheit	Wind	Wetter	Bemerk.
27. Dez. Nachts 8 Uhr	763.5	1.8	4.9	93	SW	heiter	
28. Dez. Morg. 7 Uhr	763.2	1.0	4.7	96	SW	bedeckt	
28. Dez. Mittags 2 Uhr	759.1	0.2	4.5	96	SO	bedeckt	Rebel

Höchste Temperatur am 27. Dez. 1.8, niedrigste in der Nacht 0.5.  
Niederschlagsmenge am 27. Dez. 0.3 mm.

**Meteorologische Beobachtungen vom 28. Dez. morgens 8 Uhr.**

Ort	Barom. 0 Gr. in d. Meereshöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Grad. Celsius
Aberdeen	759	SW	leicht, Zug	bedeckt
Stockholm	766	W	leicht	wolkig
Saparanda	738	WSW	mäßig	bedeckt
Petersburg	755	SW	schwach	bedeckt
Woskau	766	WSW	schwach	bedeckt
Sofort	766	W	stark	wolkig
Göteborg	766	SW	leicht	Regen
Hamburg	760	WSW	leicht	Rebel
Remel	772	WSW	mäßig	bedeckt
Paris	772	SW	leicht	bedeckt
Karlsruhe	775	SW	leicht	bedeckt
Wiesbaden	774	SO	leicht	bedeckt
München	774	W	leicht, Zug	bedeckt
Berlin	771	W	leicht	bedeckt
Wien	771	WSW	schwach	bedeckt
Brüssel	771	WSW	leicht	bedeckt
Nizza	768	still	heiter	8
Kriest	768	OND	mäßig	wolkig

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorol. vom 28. Dez. Eine tiefe Depression, welche heute über dem nördlichen Skandinavien lagert, hat gestern Regen- und Schneefälle bei uns verursacht. Inzwischen hat sich ein barometrisches Maximum über Mitteleuropa festgesetzt, doch ist hier das Wetter trüb und verhältnismäßig mild geblieben. Ueber der irischen See hat sich ein flaches Minimum entwickelt, das nach dem rächigen Fallen des Ortsbarometers zu schließen — seinen Wirkungskreis binnenwärts ausdehnt; es sind daher ahermals Niederschläge zu erwarten.

**Wasserstandsrichten.**

Marx, 28. Dez., 351 cm. Waldshut, 27. Dez., mittags 12 Uhr, 174 cm., Beharrungszustand. Rehl, 28. Dez., morgens 6 Uhr, 243 cm., fällt.

**Geförben.**

- Heberlingen, 21. Dez. Elisabetha Stäble, Wwe. geb. Lempp, 73 J.
- Sahr, 18. Dez. Karl Werner, 31 J.
- Pfefferthal, 18. Dez. Michael Herrmann, Wachtmeister a. D., 68 J.
- Offenbach, 18. Dez. Magdalen, Wilhelm, cand. arch., 69 J. Wwe. geb. Amrein, 70 J.; Darnbacher, Friederike, geb. Kahn, 35 J.
- Goldcheuer, 17. Dez. Bern, Sophie, geb. Dummelin, 65 J.
- Weil, 17. Dez. Rehm, Karl, 17 J.
- Freiburg, 16. Dez. Stornhas, Maria, geb. Siebold, 65 J.; Weber, Joseph.
- Freiburg, 20. Dez. Karl Herrmann, Tapezier und Möbelhändler, 56 J.
- Gröningen, 21. Dez. Magdalena Schuler, Wwe. geb. Kern, 87 J.
- Ramheim, 20. Dez. Alb. Adernann, Wwe., 61 J.
- Jessenbach, 19. Dez. Franz Kiefer, 83 J.
- Waldshut, 21. Dez. Barbara Bayer, Bezirksbauinspektor Wwe.

**Pro Carneval 1897**  
empfeht für Wiederverkäufer die  
**Maskenfabrik von Heinrich Nübling**  
in Ulm a. D.,  
Geschäftsstellen, Halbmasken, Masken, Domino, Ausföhrtische, Stoff- und Papirmasken, Masken, Colletts, Masken, chinesische Artikel u. s. m. und haben Preislisten zu Diensten. 5559-81

**NB. Aparte Neuheiten.**  
Hotels, Restaurants, Fabrik- und laum. Geschäfte, Conditoren, Bäckerien, Mühlen, Privat- u. Landwirte, Herrschaften und Geschäftsmänner u. s. m. alle Art hit zu verkaufen im Auftrag  
**J. Müller, Karlsruhe, Kaiserstr. 99.**  
6751, 62

**Der Victoria-Brunnen**  
zu Oberlahnstein  
5. Cms. hoh. ein reines, wohl schmeckendes und heilkräftiges Mineralwasser ersten Ranges, kasslich bei Dr. Kux & Finno.

**Hemden nach Maass**  
unter Garantie für beste Ausführung und guten Sitz.  
Grosses Lager 3-52 fertiger Herren- und Knabenhemden, Kragen, Manchetten, Kravatten, Reform- und Normalwäsche, Unterkleider und Socken.  
Prima Qualität. Billigste Preise. Muster stehen zu Diensten.  
**Heinrich Cramer, Karlsruhe, Kaiserstrasse 189.**

Eine gut eingeföhrt  
**Unfall- und Haftpflicht-Versicherung-Gesellschaft für Baden**  
sucht einen tüchtigen  
**Inspector**  
gegen hohes Gehalt und Löhne zu engagieren.  
Stellung dauernd und angenehm. Offerten sind zu richten an die Expedition d. Bl. unter Nr. 5552-81

**Stellenvermittlung-Anstalt des Kaufm. Vereins Köln a. Rh., Perlenpflü 1-3.**  
Tägl. Anmeldung von Vacanen. Einschreibgebühr für Nichtmitglieder vier Mark. Bedingungen werden franco zugesandt. Für Prinzipale kostenlos Besoldung. 2973.—27

Ein errie basische Wein unning und Brauntweinrennerei (ucht per sofort einen tüchtigen  
**Reisenden**  
für alt eingeföhrt Touren. Es wollen sich nur Bewerber mit besten Referenzen und solche, die in fraglicher Branche bereits mit Erfolg im In- und Ausland gearbeitet haben, melden. Der vacant: Stellen wird gut bezahlt und ist 2 Monate Remun.  
Anmeldeten sind an die Expedition d. Bl. zu richten unter Nr. 5553-81

Der Reichsminister hat über die Schatzkammerausgaben, verlan- meine anstehenden Besondere

**Gaskoks**  
beste Marke, großhändig und abgezogen, liefern billig. 5439, 54  
**Gebr. Vogel, Düsseldorf.**  
2975.—28 Gr. III. Preisliste über **sämmtliche Gummiwaren.**  
**J. Kantorowicz, Berlin G., Auguststr. 48.**

**Hafer, Haeksel, Melassetorfmehlfrutter, Carl Baumann, Akademiestrasse 20.**  
**Wagen-Verkauf.**  
Ein schönes Brest, wenig gebraucht, steht zum Verkauf. 598.—4  
Karlsruhe 3.



